

23. April 2013 00:31 Uhr

HOSPIZ

Vom Förderverein zum Bau- und Hausherrn

Anfangen vom Bauantrag bis zur Unterhalts-Gewährleistung des Betriebes F Empfehlen Tweet +1

Sie wollen das Benild-Hospiz auf die Beine stellen: (von links) Sabine Gabriel-Brauchle, Gerti Keßlinger, Bürgermeisterin Marita Kaiser, Arthur Schlosser, Roswitha Nodin, Michael Morschhauser, Ansgar Batzner, Elke Biebinger.

Foto: Langhans

Illertissen Neben dem Beschaffen der finanziellen Mittel für den Umbau zum stationären Benild-Hospiz, wie für den laufenden Unterhalt hatte der Förderverein die Bedingungen für den Versorgungsvertrag mit den Krankenkassen zu erfüllen. In der Mitgliederversammlung berichtete Vorsitzende Roswitha Nodin über den Stand der Aktivitäten.

Zur Voraussetzung für den Versorgungsvertrag wollten die Krankenkassen die Gründung einer gGmbH bis Ende des Jahres vorbereitet wissen. Für den Hospizbetrieb muss ein Geschäftsführer eingestellt werden und für ausreichend

Pflegepersonal vorgesorgt werden. Es gilt, Fachleute einzustellen und ehrenamtliche Helfer zu finden, weshalb der Verein mehreren Interessierten die Ausbildung zum Hospizbegleiter finanziert. Künftig wird der Verein den finanziellen Anteil sämtlicher Aktivitäten der ambulanten Hospizarbeit unterstützen.

Aber auch die Aufgaben als künftiger Bauherr gilt es zu übernehmen, angefangen vom Bauantrag Ende April, Anfang Mai bis hin zum Einrichten des Hospizhauses. Allein für die Übernahme des Benild-Hauses galt es, Kosten zu übernehmen für Notar, Katasterfortführung, Gebäudeversicherung, Steuerberater oder Gebäude- und Grundstückspflege, wie Schatzmeister Arthur Schlosser in seinem Rechenschaftsbericht aufgelistet hat. Da von der Bausumme von 2,1 Millionen noch eine Million zu beschaffen sind, hat der Verein neben Mitgliederbeiträgen und Spenden von Sponsoren Ende vergangenen Jahres die Möglichkeit geschaffen, sich als Pate finanziell einzubringen. Über Flyer werden Interessierte informiert und aufgerufen, eine Patenschaft zu übernehmen.

Auf Patenschaften und Spenden angewiesen

Vor der Mitgliederversammlung hatte in der Kollegs-Aula am Samstagvormittag der regionale Hospiztag stattgefunden. Der Förderverein hatte, wie berichtet, seine prominenten Zugpferde, „Quadriga“ genannt, sowie rund 150 Gäste eingeladen. Justizministerin Beate Merk, Landrat Erich Josef Geßner, Bezirksrat Herbert Pressl und Bürgermeisterin Marita Kaiser schilderten die Bedeutung eines stationären Hospiz in Illertissen aus ihrer Sicht. Unter den Gästen befanden sich – sehr zur Freude der Veranstalter – auch zwei Vertreterinnen des bereits bestehenden Hospiz in Ulm. Für Landrat Geßner zeigt dies, dass es kein Konkurrenzdenken gibt. In der von der Musikschule Dreiklang umrahmten Veranstaltung wurde nochmals verdeutlicht, wie wichtig für das Benild-Hospiz Spenden und Patenschaften, die jedermann übernehmen kann, in der Finanzierungsphase aber auch später im laufenden Betrieb sind. (lor)

[Jetzt bestellen! Das neue iPad inkl. e-Paper.](#)